Dienerschaft ist des Lobes voll bezüglich der Liebenswürdigkeit und Herzensgüte der Prinzessin. Sie hat alle Personen, die mit ihr in Berührung kamen, stets reich beschenkt, ganz besonders einen Schlossermeister in Coswig, der stets das Automobil der Prinzessin reparierte und reinigte. Diesen Mann hatte sie förmlich in ihr Herz geschlossen. Auch der Chauffeur ging für die Prinzessin durchs Feuer. In Coswig selbst wird die Flucht der Prinzessin sehr schmerzlich von der Einwohnerschaft empfunden. Kurz vor ihrer Abreise nach Bad Elster trank die Prinzessin eines Nachmittags ihren Tee im Café Hülfert. Beim Fortgehen bemerkte sie zu dem Oberkellner: „Na, leben Sie wohl, wer weiß, ob ich Sie wiedersehe!"

— Der gestrige Haupttag des Herbstmeetings brachte dem Dresdner Rennverein bei weitem nicht den erhofften Besuch. Daran war wohl in erster Linie die Ungunst der Witterung schuld. Dann aber trug wohl auch der Tag der Rennen dazu bei. Denn die Rennleitung hatte insofern einen ungünstigen Stand, als am selben Tage das große Zuchtrennen in Köln, sowie die Rennen in Luzern und Strausberg stattfanden. Infolgedessen waren fast alle Herrenreiter von Ruf anderweitig engagiert, so daß nur ein Herrenreiten stattfinden konnte, während fünf Jockeireiten angesetzt waren. Immerhin bot der Tag noch viel interessanten Sport, und speziell dem Jugendrennen wurde mit Spannung entgegengesehen. Die Vorbedingungen für die Rennen selbst hätten kaum günstiger sein können, der durch den Regen vom Sonnabend abend und Sonntag früh gut durchfeuchtete Boden der Rennbahn federte nur so, was besonders für die Zweijährigen des Jugendrennens äußerst günstig war. Das erste Rennen um den Preis von Sedlitz, ein Jockei-Flachreiten, führte 12 Pferde auf die Bahn. Das Feld zog sich gleich zu Anfang bedeutend auseinander, „Bonbon" nahm von Anfang an ein so flottes Tempo, daß er kurz nach Abgang vom Start an die Tête kam und dieselbe auch unbestritten bis zum Finish hielt, so daß er mit Leichtigkeit das Rennen nach Hause brachte. Resultat: 1. „Bonbon" (Besitzer Rittmeister v. Wuthenau, Reiter F. Horacek), 2. Herrn A. Wachsmanns „Alkamar" (Reiter Weisel), 3. Gornmand (Besitzer Herr Freiherr W. v. Eckardtstein, Reiter Jones). Tot.: Sieg: 5 : 10, Platz 10 : 13, 41, 13. Der mit 1500 Mk. eingesetzte Sieger wurde vom Besitzer für 2250 Mk. zurückgekauft. — Bei dem einzigen Herren-Flach-Reiten des Tages um den Preis vom Herkules liefen von acht genannten Pferden fünf. Rittmeister v. Wuthenau auf Herrn Hoeichs Fuchshengst „Majeny" legte flotte Pace vor, doch lag ihm von Anfang an Freiherr v. Seherr-Thoß, der Leutnant Dodels dunkelbraune Stute „Augustenburg" unter sich hatte, dicht auf. „Augustenburg" ließ auch nicht locker, bis sie wenige Hundert Meter vor dem Finish einen unverhofften Vorstoß machte und mit 2½ Längen vor „Majeny" durchs Ziel ging. Dritter wurde Herrn H. Rahms Fuchshengst „Hagedean", vom Besitzer selbst geritten. Tot. Sieg: 5 : 8, Platz: 10, 10. Den Ehrenpreis, eine silberne Bowlen-Terrine, trug Freiherr v. Seher-Thoß davon. — Bei dem nun folgenden großen Jockei-Jagdreiten um den Preis vom Weißen Hirsch garantiert 2200 Mk., hiervon 1700 Mark dem ersten, 300 Mk. dem zweiten und 200 Mk. dem dritten Pferde (Distanz etwa 3000 Meter) standen die meisten Hoffnungen von vornherein auf „Esseltein", Herrn H. Hoeichs bereits mehrfach (auch im diesjährigen Herbstmeeting) siegreich gewesenem braunen Wallach. Und diese Hoffnungen erfüllten sich denn auch. Lowen, der „Esseltein" unter sich hatte, brachte das Rennen ohne wesentliche Anstrengungen, wenn auch nur mit ¾ Längen, vor Herrn P. Klemms br. St. „Telephonistin", die Möbring im Sattel hatte, nach Hause. Dritter wurde „Pius" (Besitzer Mr. R. A. Waudy), vierter „Chicago II." des Herrn Leutnant Merle-Hennich. Tot. Sieg: 5 : 19, Platz: 10 : 18, 22, 14. Der mit 1500 Mk. eingesetzte Sieger wurde von Herrn H. Hoeich für 1950 Mk. zurückgekauft. — Beim Dresdner Jugend-Rennen (Distanz etwa 1200 Meter), dem Clou des Tages, stiegen 7 Reiter in den Sattel, während 17 Nennungen erfolgt waren. Das Rennen war für zweijährige inländische Pferde bestimmt. Als garantierter Preis waren 12000 Mk. ausgesetzt, hiervon 8000 dem ersten, 3000 dem zweiten und 1000 Mk. dem dritten Pferde. Heißer Favorit dieses Rennens war der Graditzer Hengst „Ganges". Nach vielen verunglückten Startversuchen ging das Feld ziemlich geschlossen ab. Doch bald änderte sich das Bild. Mühelos und sicher schob sich „Ganges", geritten von Lister, an die Spitze und landete das Rennen in großartiger Stile mit vier Längen Vorsprung. Zweiter wurde Herrn W. v. Tiele-Winklers Fuchshengst „Libanon", mit Jones im Sattel, während der Fuchshengst „Herzog" des Gestüts Römerhof an dritter Stelle placiert wurde. Tot. Sieg: 5 : 10, Platz: 10 : 11, 11, 11. — Im Dresdner Handicap-Hürden-Rennen, Jockei-Reiten über 3000 Meter, hatte „Chic", der Sieger vom letzten Hürdenrennen am 28. August, von vornherein infolge übermäßiger Belastung wenig Chancen, obwohl er wieder von F. Horacek geritten wurde. Er endete trotz dessen Bemühens nur an dritter Stelle, was viele sehr enttäuscht haben dürfte. Das Feld ging zuerst in langsamer Fahrt ab, und man sah deutlich, wie Horacek „Chic", um ihn zu schonen, mit aller Gewalt zurückhielt. Wohl gelang es ihm dann, das Pferd langsam bis zu Tête vorzubringen, kurz vor dem Ziel aber legten sich Scholz auf Lt. v. Wienkows „Virus" und G. Winkler auf G. Nette jun. „Sarika" so gewaltig ins Zeug, daß sie den „Chic" völlig ins Hintertreffen drängten. Das Resultat war: 1. „Virus", 2. „Sarika", 3. „Chic". Tot.: Sieg 5:20, Platz 10:15, 45. — Das letzte Rennen des Tages, das September-Handicap, ein Jockei-Flachrennen über 1400 Meter, nahm einen sehr überraschenden Ausgang. Es liefen von 18 genannten Pferden 6. Nach mehreren verunglückten Versuchen ging das Feld ohne „Klippklapp" ab, der fortgesetzt den Start verweigerte. Dicht geschlossen legte das Feld die Bahn zurück, erst kurz vor dem Finish löste sich „Hagestolz" Herrn Gr. Seidlitz-Sandreczkis Fuchs-Hengst, geritten von Lister) aus dem Knäuel und machte einen unerwarteten Vorstoß, der ihm Amit einer Länge zum Sieg führte. Herrn Dr. Thomsens Fuchs-Wallach „Blitz", geritten von Smith, auf den gar mancher im Stillen gehofft, landete auf dem zweiten Platze, während Tritte Mr. Weitos dunkelbraune Stute „Lotterie" (unter W. Winkler) wurde. Auf „Hagestolz" gelangte die ziemlich hohe Gewinnquote von 106 für 10 M. zur Auszahlung, während Platzwetten mit 35 bez. 21 M. honoriert wurden.

— In den Geschäftsräumen des Modewarenhauses Adolph Renner am Altmarkt fand gestern vormittag 11 Uhr die offizielle Feier des 50jährigen Jubiläums der Firma statt. Die erzogen Verkaufsräume im Parterre und in der ersten Etage waren vom Personal am Sonnabend vorher in förmliche Blumengärten verwandelt und zu höchst vornehm wirkenden Festräumen ausgestaltet worden. Im Parterre wurden die zu der Feier geladenen und als Gratulanten erschienenen Gäste von Angestellten des Geschäfts empfangen und in die erste Etage geleitet, wo sich bereits die Damen und Herren des Personals versammelt hatten. Als die beiden Chefs eintraten, sang ein aus Freunden des Hauses Renner gebildetes Quartett Kreutzers „Das ist der Tag des Herrn". Anknüpfend an dieses Lied gedachte Herr Adolph Renner der auch von uns bereits eingehend gewürdigten Vergangenheit des Geschäfts. Leider sei es dem allverehrten heimgegangenen Seniorchef des Hauses nicht mehr vergönnt gewesen, den heutigen Tag zu erleben. Deshalb sei auch das 50jährige Jubiläum des Hauses vor zehn Jahren gefeiert worden, denn der verstorbene Senior habe sein Ende geahnt und selbst gesagt: „Laßt uns jetzt feiern, in zehn Jahren bin ich entweder ein ganz alter Mann oder ich bin nicht mehr!" Herr Adolph Renner schloß seine einfache, aber zu Herzen gehende Ansprache mit dem Wunsche, daß auch fernerhin im Hause Renner der Geist seines Gründers walten und man seinen Prinzipien treu bleiben möge. Hierauf hielt Herr Laubenstein im Namen des Personals eine Ansprache an die Chefs und bat sie zum Andenken an den Tag der Jubelfeier, einer vom Personal gestifteten, von Meisterhand entworfenen und ausgeführten silbernen Votivtafel ein Plätzchen in den Räumen des Geschäfts gewähren zu wollen. Diese große, prachtvoll ausgeführte Tafel stellt einen Genius dar, der in seinen hoch erhobenen Händen das Reliefporträt Johann Traugott Adolph Renners trägt. Gerührt dankten die Inhaber der Firma, worauf Herr Adolph Renner verkündete, daß sein Bruder und er beschlossen hätten, den Herren Laubenstein und Schröder in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Firma Kollektivprokura zu erteilen. Ferner wurden diese beiden Herren, sowie drei Damen, die schon längere Jahre in dem Geschäft tätig sind, durch besondere Ehrengeschenke ausgezeichnet. Die Herren erhielten jeder einen wertvollen Kunstgegenstand, die Damen Kollies. Außerdem wurde jedem Angestellten am Schlusse der Feier ein Andenken überreicht. Als die offizielle Feier geschlossen war, umdrängten die Gäste die Jubilare, um ihre Glückwünsche auszusprechen. Die Unzahl der überall in den Räumen aufgestellten herrlichen Blumen-Arrangements, die sowohl von hiesigen als auswärtigen Freunden des Hauses gesandt waren, zeigte deutlich, welch ungemeiner Wertschätzung sich die Firma nah und fern zu erfreuen hat und wie freudigen Anteil an ihrem Ehrentage die weitesten Kreise nehmen. Der Nachmittag fand auf dem Königl. Belvedere die Inhaber der Firma mit ihren Angestellten und zahlreichen Gästen bei einem Festdiner in fröhlichster Gemeinschaft.

— Der zweite Fachkongreß der deutschen Badeanstaltsbesitzer, womit zugleich der 2. Verbandstag des Verbandes deutscher Badeanstaltsbesitzer und -Leiter verbunden ist, wurde gestern in den „Drei Raben" eröffnet. Wie in der Fachzeitung rühmend hervorgehoben wird, hat es die Dresdner Ortsgruppe um den Verband verdient, daß der diesjährige Verbandstag in Dresden abgehalten wird. Es bleibe dem Verbande noch viel zu tun übrig. Insbesondere erstrebt er bessere theoretische und praktische Ausbildung des Personals, dessen amtliche Prüfung, Gewährung von Rechtsrat, Förderung des technischen Fortschritts im Gewerbe, Stellenvermittlung und günstige Abschlüsse mit Versicherungsgesellschaften. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe Dresden, Herrn Louis Niemack, erstattete der Verbandsvorsitzende Welzel-Berlin den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1903. Ganz interessante Tatsachen ergaben sich daraus. Der Mitgliederbestand ist auf 150 gewachsen, wobei die Ortsgruppen Berlin, Dresden und Leipzig den Ausschlag geben. Verwahrung wird eingelegt gegen die Ansicht, daß das Badeanstaltsunternehmen ein nebensächlicher Betrieb sei. Ein Vertreter der Ortsgruppe Dresden tritt für den Antrag ein, daß in den städtischen Badeanstalten das Bad für 10 Pfg. verabfolgt werde, um das Volk an das Baden zu gewöhnen. Aber, betont der Berichterstatter, es sei verkehrt, den allgemeinen Volksbadeanstalten den Charakter von Prunkanstalten zu geben, so daß die privaten Badeanstaltsbesitzer in den städtischen Badeanstalten eine unlautere Konkurrenz erblicken müßten. Um eine genügende Ausbildung des Personals zu ermöglichen, ist Eles-Braunschweig mit eingehenden Ermittlungen betraut worden. Schließlich kam der Redner noch auf die Frage der Brausebäder zu sprechen und bezeichnete diese Badeart als das geeignetste Bademittel. Eine äußerst lebhafte Aussprache entwickelte sich bei der Besprechung über die Konkurrenz der städtischen Badeanstalten gegen die Privatunternehmen. Im allgemeinen war man der Ansicht, daß die städtischen Badeanstalten leider durch Zuschüsse der Bürger diesen selbst Konkurrenz bieten können, und doch seien sie nicht derselben Steuer unterworfen. Mit großer Erbitterung wurde darauf hingewiesen, daß in dem von der Gänz-Stiftung errichteten neuen Volksbade in Dresden doch vorzüglich das bessere Publikum in den komfortablen Räumen baden und dadurch den Privatbadeanstalten untreu werden würde. Von Berliner und Dresdner Berufsgenossen wird dagegen geltend gemacht, daß die teuren Preise der städtischen Bäder nicht schädigen, aber, was erstrebt werden müsse, sei, daß das arme Volk, vorzugsweise die Schuljugend, umsonst baden könne. Als Ergebnis der Debatte ging ein Fragebogen durch die Versammlung, welcher den Inhalt der Ausführungen des Vorsitzenden dahin zusammenfaßte, durch ein Eingreifen des Reichstags möchten die Rechte der privaten Badeanstaltsbesitzer geschützt oder letztere bei Konkurrenz durch die städtischen Behörden entsprechend entschädigt werden. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Krankenkassenmindestpreise für medizinische Bäder. Es könnten den Krankenkassen wohl die billigsten Preise eingeräumt werden, da ja diese Kassen gute Kunden seien, aber in jeder Ortschaft möchten die Badeanstaltsbesitzer im Interesse der Gemeinschaft auf angemessene Preise halten. Es empfehle sich die Vereinbarung eines Bäder- und Bedienungstarifs. Eine weitere Forderung der Versammlung geht dahin, daß die Arbeitszeit der Badeangestellten wohl morgens zu kurzen ist, aber nicht des Abends. In dieser Beziehung sei in Berlin beinahe eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Angestellten erzielt. Bei den notwendig gewordenen Neuwahlen des Vorstands wurden in Vorschlag gebracht und angenommen: Welzel-Berlin (1. Vors.), Wolf-Berlin (2. Vors.), Braune-Berlin (1. Schriftführer), Spaeth-Spandau (2. Schriftführer), Glöckner-Berlin (Kassierer). Als Beisitzer gingen aus der Wahl hervor die Herren Niemack-Dresden, Wiesinger-Dresden, Robleder-Dresden, Blanke-Leipzig, Röding-Dessau und Eles-Braunschweig. Als Vorort des nächstjährigen Fachkongresses wurde Leipzig gewählt. Vertreter zu der Versammlung waren erschienen aus Berlin, Spandau, Potsdam, Dessau, Braunschweig, Leipzig, Dresden, Radeberg, Ingolstadt und Fürstenwalde. Am heutigen Montag unternehmen die Teilnehmer an der Versammlung eine Besichtigung der Eschebachschen Werke und einen Ausflug in Dresdens Umgegend.

— Ein verregneter Sonntag, das war die Signatur des gestrigen Tages. Infolge der langen Trockenheit hatte sich die Menschheit so an das schöne Wetter gewöhnt und hielt es beinahe für selbstverständlich, so daß man mit dem Gegenteil, wie gestern, glaubte gar nicht mehr rechnen zu brauchen. Die heftigen Regengüsse, die namentlich gestern in den Vormittagsstunden wiederholt niedergingen, haben deshalb wohl manche geplante Partie zu Wasser gemacht und den gesamten Ausflugsverkehr gelähmt. Trotzdem wollen wir nicht über das schlechte Wetter schelten, denn dieser Regen ist nicht mit Gold zu bezahlen. Auch im Gebirge hat es in den letzten Tagen, namentlich am Freitag, erfreulicherweise stark geregnet.

— Die Elbe ist von den Niederschlägen noch sehr wenig berührt worden, denn sie zeigte heute früh am Pegel der alten Brücke immer noch einen Wasserstand von ungefähr 217 cm unter Null.

— Ein dreifaches 50jähriges Jubiläum begeht heute in seltener körperlicher und geistiger Frische der privatisierende Glasermeister Herr Friedrich Müller, Maxstraße 7, der am 5. September 1854 Meister und Bürger wurde und gleichzeitig sein Geschäft begründete, dessen Inhaber seit 1880 der Schwiegersohn des Jubilars, Herr Glasermeister Bruno Hunger, ist.

— Dem Tischler Seim bei der Firma Ernst Kaps, Pianofortefabrik hier, der Frau Damm geb. Rühle, Wäscherin bei der Königlichen Garnison-Verwaltung, hier, dem Fräulein Hauptmann, Fabrikarbeiterin bei der Firma Donath & Jasper, Zigarrenfabrik, hier, und der Frau verw. Große geb. Reinhardt in Leipzig wurde das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

— Einen Fund höchst ungewöhnlicher Art machte vorgestern die Frau eines in der Friedrichstadt wohnhaften Beamten. In einer Fensternische des Hauses Schäferstraße 7 bemerkte sie ein auf 400 Mark Einlage lautendes Sparkassenbuch, welches dort niedergelegt und anscheinend vergessen worden war. Das Buch trägt die Nr. 2948 und ist von der Sparkassenstelle Dresden-Friedrichstadt auf den Namen Martha Schöne ausgefertigt worden. Die glückliche Finderin lieferte es auf der nächsten Sicherheitspolizeibezirkswache ab, von wo aus das Buch, da sich über die Verlierin nichts näheres ermitteln ließ, dem Fundbureau im Hauptpolizeigebäude überwiesen wurde.

— Nach einem Zechgelage kamen in einem Restaurant in der Nacht zum Sonntag zwei Arbeiter in Streit, der in eine Messerstecherei ausartete. Beide wurden auf die nächste Sicherheitswache gebracht und vom Blute gesäubert; da sie sich aber beide zahlreiche Stichwunden am Kopf, Armen und Händen beigebracht hatten, wurden sie mittels Unfallwagens dem Friedrichstädter Krankenhause zugeführt.

— Die hiesigen Kupferschmiede sind kürzlich in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Kupferschmiede-Kreis-Innung teilt uns mit, daß in der Hauptsache folgende Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und -Nehmern stattgefunden haben: Arbeitszeit 10 Stunden täglich, Sonnabends 9 Stunden, Stundenlohn für Kupferschmiedegesellen nicht unter 45 Pf., allgemeine Erhöhung der bisher gezahlten Löhne um etwa 6 %, des Zuschlags für Stadtmontagen um 50 %; für Ueberstunden werden 25 % Zuschlag, für Nacht- und Sonntagsarbeit 50 % Zuschlag vergütet.

— Der Verband sächsischer Sandsteinbruchinhaber gibt bekannt: Nachdem in den Betrieben der Herren Schmidt in Dorf Wehlen und Heyn, alte Posta, wieder gearbeitet wird, hat der Vorstand beschlossen, die Sperre in sämtlichen Verbandsbrüchen aufzuheben.

— Das große Blumenfest auf der Brühlschen Terrasse hatte naturgemäß besonders am Abend eine ungeheure Masse von Zuschauern auf die Punkte gelockt, von denen aus die wunderbare Illumination zu sehen war. Auch die Elbterrasse des „Wiener Gartens", in dem gleichzeitig Konzert von Mitgliedern der Schützenkapelle stattfand, hatte sich mit Menschen gefüllt. Man konnte aber auch von da aus am besten das herrliche Schauspiel überblicken, welches die im Glanze von hunderten von Lampions und Glühlampen erstrahlende Brühlsche Terrasse bot. Besonders das Belvedere mit seinen farbenglühenden Blumenbeeten zog die Blicke an. Als dann später sich die Elbe mit lampiongeschmückten Gondeln zu füllen begann, die langsam hin- und herfuhren, da glaubte man sich etwa nach Genua oder dem bella Napoli versetzt. Zu diesem entzückenden Nachtstück bildete der Wiener Garten eine Schautribüne, der höchstens noch die amphitheatralische Anordnung fehlte, um als vollkommen gelten zu können.

— Die Postanstalt in Zeithain-Uebungsplatz wird am 12. September abends für dieses Jahr geschlossen.

— Döbeln, 4. September. Der Pädagogische Verein zu Döbeln beging gestern abend sein 25jähriges Bestehen durch einen Kommers im Schützenhause.

— Durch wolkenbruchartigen Regen wurden am Donnerstag abend die Ortschaften Planitz, Deila und Sornitz unter Wasser gesetzt. Das Wasser drang in die Häuser und Wohnstuben fußhoch, das Vieh mußte in die Oberstuben gebracht werden. Der andere Morgen zeigte zerrissene Wege und Felder. Der fortgeschwemmte Feldboden lag hier und da fußhoch auf den Wegen. Besonders heftig hatte in Deila das Wetter gewütet, den Rittergutsteich zum Ueberlaufen gebracht und die Karpfen mitgenommen. Die Wege sind fußhoch verschlämmt und aufgerissen. Das Wetter kam über Nieder-Stäßwitz und teilte sich in die Täler nach Planitz und Deila.

— Infolge einer Kesselexplosion gerieten am Sonnabend auf der Friedensgrube bei Meuselwitz (Sachsen-Altenburg), wie bereits in einem Teile der Sonntagsnummer mitgeteilt, die Tagesanlagen des Otto-Schachtes in Brand. Schwere Eisenstücke des Dampfkessels und Steine wurden viele hundert Meter weit geschleudert. Die große Dampfesse ist eingestürzt. Drei Mann werden vermißt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Gräfentonna i. Thür. Der wegen Mordes und Straßenraubes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Adam Grein (25 Jahre alt) ist heute aus der hiesigen Strafanstalt ausgebrochen.

Weiteres Oertliches siehe Seite 4.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
3. September	— 16	+ 10	— 47	— 110	— 96	— 81	— 219
4. September	— 16	+ 18	— 43	— 112	— 98	— 83	— 217

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin trafen, wie in einem Teil der gestrigen Auflage bereits kurz gemeldet wurde, um 6½ Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Altona ein. Zum Empfang war Prinz Friedrich Leopold anwesend. Auf dem Bahnsteig erwies eine Ehrenkompagnie des 31. Infanterieregiments die Honneurs. Hier fand großer militärischer Empfang statt, während die Spitzen der Zivilbehörden der Provinz und der Stadt Altona im Fürstenzimmer des Bahnhofs empfangen wurden. Das Kaiserpaar begab sich zu Wagen mit Eskorte vom 15. Husarenregiment durch die Feststraßen zum Liegeplatz der „Hohenzollern" bei Neumühlen. Die Truppen bildeten Spalier, die Glocken läuteten, eine ungeheure Menschenmenge begrüßte das Kaiserpaar mit jubelnden Zurufen. Vor der „Hohenzollern" stand eine Ehrenkompagnie des Füsilierregiments Nr. 86. Das Kaiserpaar nahm auf der „Hohenzollern" Wohnung. Der kleine Kreuzer „Hamburg" feuerte den Kaisersalut.

Der „Reichsb." schreibt: „Es hat in evangelischen Kreisen schmerzlich berührt, daß die meisten evangelischen Fürsten sich von der Feier in Speyer ferngehalten haben. Da sie sich bei der Enthüllung des Luther-Denkmals in Worms im Jahre 1868 beteiligt hatten, so hatte man gedacht, sie würden sich bei der Einweihung der Protestationskirche in Speyer umso mehr beteiligen, als diese ein Denkmal gerade für die mutvolle und überzeugungstreue Glaubens- und Gewissenstat der evangelischen Fürsten ist, wodurch die Reformation und mit ihr die großen Güter der Welt gerettet wurden, auf denen die modernen Staaten mit ihrer Kultur beruhen. Leider ist es nicht geschehen. Der König von Preußen, der bisher als der Hort des Protestantismus angesehen wurde, hat sich damit begnügt, seine Teilnahme an der Feier durch ein von Herrn v. Lucanus abgesendetes Telegramm zu bekunden, das zwar in warmen Ausdrücken gehalten ist, aber man hätte gewünscht, daß der Kaiser das Telegramm persönlich abgesandt hätte, wie er das an den Katholikentag in Regensburg getan hat. Selbst der „Köln. Volksztg." ist das aufgefallen; das ultramontane Blatt — gutmütig wie es ist — tröstet uns Protestanten aber, daß das keine Unfreundlichkeit gegen den Protestantismus bedeute; aber dieser Trost von dieser Seite in dieser Sache berührt doch eigentümlich. Wenn der katholische Landesfürst an der Feier nicht teilnahm und deshalb auch die evangelischen Landesfürsten nicht einlud, weil er sich dann selbst hätte beteiligen müssen, so versteht man das, aber wir sind überzeugt, wenn ein evangelischer Fürst, der zugleich summus episcopus seiner sogenannten evangelischen Landeskirche ist, durch seinen Gesandten dem Prinzregenten hätte sagen lassen, daß er als evangelischer Fürst es sozusagen für seine Pflicht halte, an der Feier in Speyer teilzunehmen und man das in der evangelischen Bevölkerung seines Landes erwarte, so würde der Prinzregent das sehr wohl verstanden und dem evangelischen Fürsten sicherlich nichts in den Weg gelegt haben, zumal es ja keine politische Feier, sondern eine kirchliche und religiöse war, die sich auch gar nicht auf Bayern bezog, sondern die ganze evangelische Kirche der Welt angeht. Er hat ja selbst den Gruß des Komitees in wärmster, teilnehmender Weise beantwortet. Wenn also der ernste Wille zur Beteiligung auf evangelischer Seite vorhanden gewesen wäre, so dürfte es der Diplomatie leicht gewesen sein, den Weg zu derselben zu finden."

Beim Oberhofmeister v. Mirbach sollen sich Anzeichen eines Herzleidens gezeigt haben.

Die Nachricht aus Friedrichsruh, daß Graf Herbert Bismarck an einem inneren Leiden schwer erkrankt sei und sein Zustand Besorgnis erregt, wird in einzelnen Blättern als übertrieben bezeichnet.

Auf die Mitteilung der Bergwerksgesellschaft „Hibernia", betr. die Ablehnung des staatlichen Angebots in der Generalversammlung vom 27. August, hat der Handelsminister, wie die „Berl. Korr." meldet, in einem Schreiben vom 2. d. M. erwidert, daß er, da die Beschlußfassung aus den Kreisen der Aktionäre im Rechtswege angefochten worden sei, zunächst den Ausgang dieses Rechtsstreites abwarten müsse, ehe er den Beschluß als rechtsbeständig anerkennen könne.

Frankreich. Aus Paris meldet das D.-B. Herold, der Ausstand der Marseiller Hafenarbeiter gehe seinem Ende entgegen. Die Matrosen unterwerfen sich den Bedingungen der Unternehmer unter dem Vorbehalt, daß ein dauerndes Schiedsgericht für zukünftige Konflikte eingesetzt wird. Die Dockarbeiter bestehen noch auf dem Achtstundentag, dürften aber angesichts der Haltung der Matrosen ebenfalls bald nachgeben.

England. König Eduard traf, von Marienbad kommend, in London wieder ein und begab sich, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, nach dem Buckingham-Palast.

Amerika. Morgen Dienstag wird über einen angedrohten Generalstreik der Angestellten der Hochbahnen Newyorks abgestimmt. Eine Konferenz zwischen den Führern der Trade-Union und August Belmont, dem Präsidenten der Hochbahnen, ist resultatlos verlaufen und man besorgt, daß einstimmig der Streik beschlossen wird. Die Leute verlangen, daß ihnen in Lohnfragen und anderen Sachen Zugeständnisse gemacht werden. Die Billetteverkäufer haben beschlossen, solidarisch mit den anderen Angestellten zu arbeiten, falls der Streik erklärt wird. Eventuell droht also eine vollständige Desorganisation der gesamten Newyorker Industrie.

Kunst und Wissenschaft.

† Das Königl. Hofschauspiel giebt heute im Hofopernhause „Der Kaufmann von Venedig".

† In München soll an einer Parallelklasse der drei untersten Klassen des Theresien-Gymnasiums ein Versuch mit der Verlegung des gesamten Unterrichts auf die Vormittagsstunden und Wegfall des Nachmittagsunterrichts gemacht werden. Nach der „Münch. Mediz. Wochenschr." handelt es sich hier für München um den ersten, sehr begrüßenswerten, allerdings noch sehr zaghaft unternommenen Schritt zu einer sozial-hygienischen Neuerung von größter Bedeutung, der Einführung der ungeteilten, sogenannten englischen Arbeitszeit. Die englische Arbeitszeit allein ermöglicht die Dezentralisation des Wohnens, die den Schlüssel zur Lösung der Wohnungsfrage bildet. Die wohltätigen Wirkungen der Neuerung werden sich allerdings erst zeigen können, wenn der Versuch in größerem Maßstabe, insbesondere unter Einbeziehung einer Volksschule, gemacht wird.